

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1894

24.4.1894 (No. 111)

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 24. April.

№ 111.

Expedition: Karl-Friedrich-Str. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einkaufsgebühr: die gepaltene Zeitzeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelber frei.

1894.

Nicht-Amtlicher Theil.

Karlsruhe, den 23. April.

In dem politisch durch den Parteihader und den Nationalitätenkampf so vielgeprüften Böhmen scheint sich eine gewisse Besserung der Verhältnisse anzubahnen. Schon wiederholt haben wir darauf hingedeutet, daß sich im Lager der Jungtschechen eine Trennung der maßvolleren Elemente von den Heißspornen vorbereite. Dieser Zerlegungsprozeß nimmt nunmehr deutlichere Formen an und es hat den Anschein, als würde die radikale Richtung mit Basaty an der Spitze unterliegen. Seit dem Frühlinge des vorigen Jahres hatten die „Realisten“, jene gemäßigte Gruppe von jüngeren Gelehrten und volkswirtschaftlichen Schriftstellern, die gewissermaßen einen rechten Flügel der Partei bildeten, jeden Einfluß auf die Parteileitung eingebüßt. In Prag selbst und auf dem Lande waren sie von ihren Parteigenossen offen bekämpft worden, eines ihrer tüchtigsten Mitglieder, Professor Masaryk, hatte sich sogar genöthigt gesehen, sein Mandat niederzulegen. Basaty und seine Anhänger übten eine uneingeschränkte Herrschaft aus, die sich durch wiederholte Ausschreitungen in Prag und durch Värmereien im österreichischen Reichsrath unangenehm bemerkbar machte. Eine völlige Isolirung der Partei war bald die Folge der maßlosen Angriffe auf die offiziellen Persönlichkeiten und auf die Dynastie. Die völlige Trennung des Feudaladels von den Jungtschechen, die in der neuartigen energischen Absage des Ministerpräsidenten Fürsten Windischgrätz gipfelte, überzeugte auch die Parteileitung, welche schwere Einbuße an parlamentarischem Einfluß sie erlitten habe. Am schärfsten soll nun Dr. Cym, der Redakteur der „Narodny listy“, diesen Niedergang der Jungtschechen gekennzeichnet haben. Die Mehrheit der Jungtschechen nähert sich dem Standpunkte der Realisten, ja es heißt, daß Parteibeschlüsse gefaßt worden sind, die unverkennbar gegen Herrn Basaty gerichtet sind und den Letzteren möglicherweise nöthigen werden, mit seinen Gefinnungsgenossen aus der Partei auszuscheiden. Freilich würde eine derartige Trennung in Böhmen und Mähren unter den Gesetzen eine starke Aufregung hervorrufen. Basaty ist sehr vermögend und hat bedeutende Summen für die Agitation verwandt, für eine Agitation, die sich nun gegen die heutige Mehrheit, die ihn hinausdrängt, richten wird. An Basaty dürften sich ferner die sozialdemokratischen Elemente anschließen. Immerhin könnte ein solcher Verlauf der Dinge dazu beitragen, die Lage in Böhmen zu klären und die besonnenere, maßvollere Richtung unter den Tschechen begünstigen.

Dreizehn Jahre waren am vorigen Donnerstag seit dem Tode des berühmten englischen Staatsmannes Lord Beaconsfield verfloßen. Wie alljährlich, hielt der konservative Primeln-Bund, der sich nach der Lieblingsblume Beaconsfield's nennt, zum Gedächtniß an den verstorbenen Führer der konservativen Partei in London seine Jahresversammlung ab; im Coventgarden-Theater fanden sich die Häupter der konservativen Partei zusammen und Lord Salisbury entwickelte in einer längeren Ansprache die Aufgaben der Partei unter den heutigen Verhältnissen. Sein Ansprache bildete, wie am Primeln-Tage des vorigen Jahres, den Höhepunkt der Feier. Im vorigen Jahre stand England am Todestage Beaconsfield's mitten im heißesten Kampfe um Home-Rule für Irland, demgemäß galt Salisbury's Rede ausschließlich dieser Frage. Er kündigte an, das Oberhaus werde die Home-Rule-Vorlage nicht bloß einmal verwerfen, sondern so oft sie ihm unterbreitet werden würde, und er ermutigte die protestantische Grafschaft Ulster zum äußersten Widerstande, indem er versicherte, kein britisches Parlament werde die Entsendung von Truppen zur Bezwingung der reichstreuen Ulsterer bewilligen. Seine damalige Rede schloß mit der nochmaligen Versicherung, das Oberhaus werde in dieser Weise seine Pflicht thun ohne Rücksicht auf eine mögliche Agitation gegen das Weiterbestehen des Hauses. Das Oberhaus hat diese Voraussage erfüllt und die Home-Rule-Bill verworfen, aber inzwischen ist auch die von Lord Salisbury in's Auge gefaßte Möglichkeit einer Agitation gegen den Fortbestand der Lordskammer Wirklichkeit geworden. Die Liberalen haben die Reform des Oberhauses, die Radikalen seine völlige Beseitigung auf ihre Fahne geschrieben, in seiner letzten Parlamentsrede hat Gladstone den Lords Krieg angefangt, und sein Nachfolger Rosebery, wiewohl selbst ein Lord, weist den Gedanken an eine Beschränkung der Oberhausprivilegien wenigstens nicht von der Hand, wenn er auch weniger schroff gegen das Haus der Lords auftritt wie sein Amtsvorgänger. Lord Salisbury hat nun, wie aus den Berichten der englischen Blätter hervorgeht, bei seiner Rede am vorigen Donnerstag nicht

grundsätzlich die Idee einer Oberhausreform abgelehnt, sondern er hat nur davor gewarnt, eine solche Reform in Widerspruch zu der geschichtlichen Entwicklung des Oberhauses vorzunehmen. Jede Reform des Oberhauses, erklärte er, müsse an den geschichtlich gewordenen Zustand anknüpfen. Wie er das meinte, ergab sich daraus, daß er für die Ernennung einer größeren Anzahl von Peers auf Lebenszeit eintrat und behauptete, eine Reform, die man nicht auf der Grundlage der bestehenden Einrichtungen durchführt, würde das Oberhaus berechtigen, die Befugnisse einer Vertretungskörperschaft zu beanspruchen. Dieser Satz lehrt sich unverkennbar gegen den Gedanken, ein gewähltes Oberhaus nach Art des französischen Senats an die Stelle des Oberhauses zu setzen.

Deutschland.

* Berlin, 22. April. Wie aus Abbazia berichtet wurde, unternahm Ihre Majestät die Kaiserin mit den Prinzen gestern trotz des anhaltend regnerischen Wetters einen Spaziergang in den Bergen. Während der Zeit fuhr die Großherzogin von Toskana bei der Villa Amalia zum Besuch vor. Ihre Majestät erwiderte den Besuch am Nachmittag.

Wie bereits gemeldet, hat Ihre Majestät die Königin von England Seine Majestät den Kaiser zum Chef des 1. Royal Dragoon Regiments ernannt. Zu dieser Ernennung wird gemeldet, daß gerade die Wahl des genannten Regiments den Werth der Auszeichnung für den Kaiser erhöht, da das Regiment zu den Ältesten der englischen Armee gehört und sich schon bei Dettingen ruhmvoll ausgezeichnet hat. Die Schlacht bei Dettingen fand während des österreichischen Erbfolgekrieges am 27. Juni 1743 statt; die Kaiserlichen und die Engländer unter Georg II. von England siegten bei Dettingen — einem Dorfe unterhalb Achaffenburg am Main — über die von Noailles befehligten Franzosen.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Verleihung des Schwarzen Adlerordens an den Erzherzog Karl Stephan von Oesterreich, à la suite der Kaiserlich deutschen Marine; ferner meldet der „Reichsanzeiger“ jetzt amtlich, daß der Votivschäfer am österreichisch-ungarischen Hofe, Heinrich VII., Prinz Reuß, seinem Antrage gemäß von seinem Posten abberufen und unter Verleihung der Brillanten zum Schwarzen Adlerorden in den Ruhestand versetzt worden ist.

Unter den Mitgliedern des Auswärtigen Amtes sind mehrere Beförderungen und Ernennungen erfolgt. Der vortragende Rath im Auswärtigen Amt, Geheimrath Legations-Rath v. Eichhorn, ist zum Wirklichen Geheimen Legations-Rath mit dem Rang eines Raths erster Klasse, der vortragende Rath, Wirklicher Legations-Rath Graf v. Pourtales zum Geheimen Legations-Rath ernannt. An die noch offene Stelle eines vierten vortragenden Rathes in der Kolonial-Abtheilung ist der Legationsrath Sonnenschein unter Ernennung zum Wirkl. Leg.-Rath berufen. Der Regierungsrath Rose ist mit dem Titel als Legationsrath zum ständigen Hilfsarbeiter in der Kolonialabtheilung ernannt worden.

Die „Nord. Allg. Zig.“ schreibt: „Aus den nunmehr veröffentlichten Zahlen über die Einnahmen des Reichs an Zöllen und gemeinschaftlichen Verbrauchssteuern im Etatsjahre 1893/94 läßt sich das finanzielle Verhältnis des Reichs zu den Einzelstaaten, wie es sich für das genannte Jahr im Vergleich zum Etat gestaltet, erkennen. Für dieses Verhältnis kommen die Zölle und die Tabaksteuer, die Branntweinverbrauchsabgabe und die Stempelabgaben für Werthpapiere u. s. w. und Lotterieloose in Betracht. Die Zölle und die Tabaksteuer sind im Etat mit 352 Millionen veranschlagt, sie haben thatsächlich 346,6 Millionen oder 5,4 Millionen weniger ergeben. Der Ertrag der Branntweinverbrauchsabgabe mit 100,7 Millionen hat dagegen den Ansat in Höhe von 99,9 Millionen um 0,8 Millionen überstiegen. Die Stempelabgaben haben aber dafür ein recht beträchtliches Weniger gegen den Etatsanschlag aufzuweisen. Vörfensteuer und Lotterieloosestempel sind im Etat auf 27,2 Millionen angesetzt, sie haben 20,6 Millionen oder 6,6 Millionen weniger erbracht. Die Vörfensteuer, die mit 19,3 Millionen veranschlagt war, brachte eine Einnahme von 12,3 Millionen. Reichseinnahmen, welche zum Theil oder ganz den Einzelstaaten überwiesen werden, haben demnach insgesamt ein Weniger von über 11 Millionen Mark erbracht. Um dieses verhältnißmäßig geringe finanzielle Verhältnis der Einzelstaaten zum Reich im Vergleich zu dem Etat für 1893/94.“

Die Bekanntmachung für die Begebung der neuen dreiprozentigen Reichsanleihe im Betrage von 160 000 000 M. ist nunmehr erfolgt. Die Subskription findet, wie bereits gemeldet, am nächsten Dienstag, den 24. d. Mts., und zwar zum Kurse von 87 70 Proz.

Die Ausgabe erfolgt nach dem gleichen, bereits bei den vorhergegangenen Ausgaben bewährten System der öffentlichen Subskription in der Weise, daß die Anleihe nicht wie früher von einem Konfortium fest übernommen wird, sondern durch die Reichsbank, deren sämtliche Filialen mit Kassenrichtungen, der Generaldirektion der Seehandlungs-Sozietät und einer großen Reihe von Banken und Bankiers für Rechnung des Reiches. Der zu begebende Anleihebetrag wird in Schuldverschreibungen zu 200, 500, 1000 und 5000 Mark mit Zinsscheinen über vom 1. Juli cr. ab laufende Zinsen ausgefertigt. Die Einzahlungstermine, welche bei der letzten stattgehabten Begebung bis September festgesetzt waren, erstrecken sich diesmal bis November. Als Sicherheit sind bei der Zeichnung 5 Proz. des zu zeichnenden Nennwerthes zu hinterlegen, über welche dem Zeichner eine Bescheinigung erteilt wird, die bei theilweiser Empfangnahme der Stücke zur Abschreibung der abgenommenen Beträge vorzulegen und bei vollständigem Bezuge derselben zurückzugeben ist. In Anbetracht des überaus flüssigen Geldmarktes und des starken Anlagebedürfnisses unterliegt es nicht dem geringsten Zweifel, daß der verhältnißmäßig geringe Betrag sowohl bei dem Groß- wie auch dem Kleinkapitalisten eine schnelle Aufnahme finden wird. Namentlich bietet sich letzteren in Anbetracht der verschiedenen Appoints die günstigste Gelegenheit, ihre wie immer gearteten Ersparnisse unzweifelhaft sicher anzulegen; der Kleinkapitalist hat bei Besitz heimischer Werthe nicht nöthig, stets auf der Hut zu sein, daß er seiner Ersparnisse nicht verlustig geht, wie dies bei höher verzinslichen oder hohen Kurswerth versprechenden ausländischen oder Industriewerthen nicht ausgeschlossen ist. Der Hauptwerth dieses deutschen Standardwerthes liegt für den Kapitalisten aber darin, daß er leicht und ohne erheblichen Verlust wieder ins baare Geld umgesetzt werden kann, im Fall die eine oder die andere eintretende Nothwendigkeit dies erforderlich machen sollte.

Berlin, 22. April. Aus der „Berliner Borsenzeitung“ ist in eine große Anzahl anderer Zeitungen die Nachricht übergegangen, es bestehe die Absicht, das neue Reichstagsgebäude am 18. Oktober d. J., dem Geburtstag Kaiser Friedrichs und dem Tag der Leipziger Völkerschlacht, einzuweihen. Zu diesem Zweck solle der Reichstag einberufen werden und sich dann nach der Feier wieder auf einige Wochen vertagen. Wir vermögen nicht, diese Nachricht auf ihre Richtigkeit hin zu kontrolliren; feststellen läßt sich aber, daß dem Reichstagspräsidenten von Levetzow, als er den Reichstag am vorigen Donnerstag schloß, von einer solchen Absicht nichts bekannt war. Nach dem Protokoll der Sitzung sagte der Präsident in seiner Abschiedsrede an die Abgeordneten: „Nun, meine Herren, mein letzter Wunsch ist der, daß wir uns in nicht allzu langer Zeit, gegen Ende des Jahres, gesund wiedersehen mögen, und zwar, wie ich glaube und annehme, wenn auch nur vorübergehend, noch an dieser Stelle. Deshalb habe ich keinen Grund, schon heute Abschied zu nehmen von diesen Räumen, in welchen der Reichstag über 23 Jahre lang getagt und große Dinge erlebt hat.“ Herr von Levetzow hat also weder angenommen, daß der Reichstag vor der üblichen Zeit seiner Berufung zusammentrete, noch daß der Reichstag sogleich in das neue Haus überziehen werde. Die Einweihungsfeier an einem Tage von historischer Bedeutung für Deutschland vorzunehmen ist sicherlich ein Gedanke, der etwas sehr Bestehendes hat, und der 18. Oktober als der Erinnerungstag an die Leipziger Schlacht und an die Geburt Kaiser Friedrichs würde hierzu allerdings besonders geeignet erscheinen, wenn die Einweihungsfeier noch in diesem Jahre geschehen soll. Der Reichstag müsse aber dann speziell zur Einweihungsfeier berufen und nach der Feier entweder wieder geschlossen oder vertagt werden, da bis zur Mitte Oktober nicht bereits die Vorarbeiten für die ordentliche Reichstagsession abgeschlossen sein können. Dabei muß es dahingestellt bleiben, ob die Einweihung des neuen Reichstagsgebäudes zum 18. Oktober technisch ausführbar erscheint.

Coburg, 22. April. Seine kaiserliche Hoheit der Großfürst-Thronfolger und Höchstbesen Braut, die Prinzessin Alix von Hessen, sind in Begleitung des Großfürsten und der Großfürstin Sergius nach Darmstadt abgereist. Auch Ihre königliche Hoheit die Prinzessin Heinrich von Preußen hat sich dorthin begeben. Der Prinz von Wales hat heute Abend Coburg verlassen.

München, 22. April. Seine königliche Hoheit der Prinzregent empfing heute Mittag den bisherigen preussischen Gesandten in München, Grafen Philipp zu Eulenburg, in Abschiedsaudienz und verlieh demselben das Großkreuz der Bayerischen Krone.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 22. April. Seine Majestät der Kaiser hielt gestern Vormittag in Anwesenheit der Erzherzoge Otto, Franz Salvator, Albrecht, Wilhelm und Rainer, des Herzogs von Cumberland und des Herzogs Wilhelm von Württemberg, sowie mehrerer Militärattachés, darunter des deutschen Obersten v. Deines, die Frühjahrsparade ab. In der Parade standen 34 Bataillone Infanterie, 18 Schwadronen Kavallerie, 92 Geschütze, die Sanitätsabtheilung, die technische Militärakademie, die Infanteriekadetten- und die Landwehrkadettenschule. Erzherzog Franz Ferdinand führte persönlich sein Infanterieregiment vor. Die Erzherzoginnen folgten der Parade zu Wagen. Unter den Zuschauern befanden sich der Ministerpräsident Fürst Windischgrätz, der französische Botschafter Lozé und der rumänische Gesandte Ghika. Der Kaiser wurde überall von dem zahlreich versammelten Publikum mit begeisterten Hochrufen begrüßt. — Bis jetzt hat sich die Koalition der drei großen Parteien im österreichischen Reichsrathe, das Bündniß zwischen der Vereinigten Deutschen Linken, dem Hohenwart-Klub und den Polen, gut bewährt. In allen wichtigen Fragen haben die drei Parteien die Probe auf ihre Einigkeit bestanden und ihr lobenswerther Entschluß, Separatwünsche und Parteiforderungen hinter einer gemeinsamen ersprießlichen Thätigkeit im Parlamente zurückzustellen, hat bereits gute Früchte getragen. Um nach Möglichkeit jede Störung dieses guten Einvernehmens zu verhüten, hat man nun beschlossen, eine parlamentarische Kommission der koalirten Parteien nach Art des früheren Exekutivkomitês der Rechten zu bilden. Die drei koalirten Parteien pflegen gegenwärtig Besprechungen über den Plan zur Bildung einer großen Kommission, in welcher alle Aktionen, welche von den einzelnen Parteien ausgehen sollen, zur Erörterung gelangen würden. Dieser parlamentarischen Kommission sollen das Präsidium des Abgeordnetenhauses und von den koalirten Parteien eine gleiche Anzahl von Deputirten, etwa je drei, angehören. Die Kommission solle über alle Vorkommnisse berathen, jedoch keine Beschlüsse von verbindlicher Kraft für die einzelnen Klubs fassen. Außerdem wurde bestimmt, daß sämtliche Minister jederzeit zu den Berathungen der parlamentarischen Kommission Zutritt haben. Es ist hierüber ein Einverständnis zwischen den Parteien erzielt. Zu Mitgliedern der parlamentarischen Kommission bestimmte die Vereinigte Linke die Abgeordneten Raß, Nailsberg und Graf Ruenburg, der Polenklub Graf Pininski, Jaleski und Jędrzejowicz, der Klub der Konservativen Graf Hohenwart, Graf Deym und Fuchs. Im Interesse einer einträchtigen und ersprießlichen Thätigkeit der Reichsrathsmehrheit ist es zu wünschen, daß die „parlamentarische Kommission“ den Erwägungen entspricht, von denen man bei ihrer Gründung ausgeht.

Italien.

Rom, 21. April. Nach längerer Abwesenheit von Rom wieder hierher zurückgekehrt, bemühe ich mich, den augenblicklichen Stand des Verhältnisses zwischen Regierung und Parlament kennen und richtig beurtheilen zu lernen, und komme zu dem Ergebnisse, daß die Lage nicht so schlimm ist, wie sie sich, durch das Prisma der verschiedenen Presseorgane betrachtet, auswärts ausnahm. Der Versuch, den der Vorsitzende des Fünfzehner-Ausschusses, Bacchelli, machte, in seinem Bericht die in dem Programm des Finanzministers Sonnino eng verkettenen Fragen — die Herstellung des Gleichgewichts im Budget und die Maßregeln zur Neuordnung des Geldumlaufs — zu trennen, indem er in demselben nur die erste Frage behandelte, machte an sich und auch infolge der Unzulänglichkeit seiner Darlegungen allseits einen ungünstigen Eindruck. Als trotzdem die Gegner des Ministeriums sofortige Berathung dieses Berichts verlangten, während das Ministerium auf einer vorgängigen Beendigung der Berathung des Budgets für 1894/95 bestand, erfuhren sie so viel Widerspruch, daß es nur noch der sehr entschiedenen Einsprache des Ministerpräsidenten Crispi bedurfte, um die Antragsteller von der Linken zu bewegen, ihren Antrag selbst wieder zurückzuziehen. Unter den von Crispi geltend gemachten Gesichtspunkten machte besonderen Eindruck die Feststellung, daß es schlechthin unmöglich sei, die vom Ausschuss ganz allgemein verlangte Ersparniß von 20 Millionen im Kriegsbudget anders als bei dessen Einzelberathung zur Entscheidung zu bringen, sowie nicht minder die Forderung, das Finanzprogramm der Regierung, das ein organisches Ganze bilde, als solches und nicht stückweise zu erörtern. Daß Crispi mit großer Entschiedenheit auf die Nothwendigkeit hinwies, einem entgegen gesetzten Kammerbeschlusse Widerstand zu leisten, d. h. mit andern Worten im Falle der Annahme des Antrages der Linken die Kammer aufzulösen, trug ebenfalls zur Zurückziehung des Antrages wesentlich bei. Parallel mit diesem Vorgang bewegten sich die Aeußerungen Crispi's in dem Heeresauschuss, der von dem Ministerpräsidenten eine nähere Darlegung darüber gefordert hatte, wie er sich die Vollmachten denke, die er für das Ministerium zur Einführung organischer Reformen in der Staatsverwaltung gefordert hatte. Crispi erklärte, daß ihm der von manchen Seiten vorausgesetzte Radikalismus völlig fernstehe, er denke weder an eine Aenderung der Verwaltungseintheilung des Königreiches, noch an eine Aufhebung neuer Steuern oder gar an eine Verletzung bürgerlicher oder politischer Rechte. Was er bezwecke, sei lediglich, die Kosten der Verwaltung zu vermindern und die Verwaltung rascher und wirksamer zu machen. Dieses müsse aber ohne die Hindernisse und Frictionen geschehen, welche sich bei einer parlamentarischen Behandlung solcher Fragen unzweifelhaft ergeben. Eine beratende Stimme würde übrigens bei der in Aussicht genommenen Arbeit der Ausschuss der Senatoren, Ab-

geordneten und Staatsbeamten haben, dessen Mitwirkung er selbst vorgeschlagen habe, und er werde nicht widersprechen, wenn Senat und Kammer ihre Vertreter in diesem Ausschuss selbst ernennen wollen. Er wünsche auch keineswegs, wie unterstellt worden sei, eine Kammerauflösung, sondern sein ganzes Streben sei auf eine Verständigung mit der Volksvertretung gerichtet, die allerdings die Regierung in ihrer schwierigen Aufgabe unterstützen und ihr nicht Hindernisse in den Weg legen müsse. Diese Aeußerungen verfehlten nicht einen sehr guten Eindruck hervorzurufen und werden gewiß die bevorstehenden Budgetberatungen günstig beeinflussen. Die Entschiedenheit, mit welcher die Regierung an ihrem Programm festhält, und die Nothwendigkeit, nach der Annahme des Ausgabenbudgets für 1894/95 auch die zu dessen Deckung nöthigen Mittel zu bewilligen, werden sicher sehr erheblich zu einer Billigung des Finanzprogrammes wenigstens in allem Wesentlichen beitragen. In Einzelheiten wird die Regierung auch nicht rücksichtslos auf ihrem Schein bestehen. Jetzt ist die Hauptsache, wie die „Tribuna“ in einem gut geschriebenen Artikel sehr richtig hervorhebt, daß man seiner Zeit die Berathung des Finanzprogrammes von dem Wunsch beherrschen lasse, die Vorlage der Regierung von praktischen Gesichtspunkten aus zu verbessern, nicht über deren Annahme oder Ablehnung auf Grund parteipolitischer Erwägungen zu entscheiden. Und wenn die „Italia“ diesen Ausführungen mit der Maßgabe zustimmt, daß auch die Regierung sich nicht auf den ausschließlich gowernementalen, sondern ebenfalls auf einen sachlichen Boden stellen und daher nicht kategorisch auf der Durchführung jedes einzelnen ihrer Vorschläge bestehen solle, so ist von einem Realpolitiker wie Crispi nichts anderes zu erwarten, als daß ihm jedes Amendement erwünscht sein werde, welches — ohne die Grundlagen seines Programms zu alteriren — dessen Annahme möglich macht.

Rom, 22. April. Einige Pariser Blätter ertheilen dem italienischen Volke den Rath, daß Italien nur sein Kriegs- und Marinebudget wesentlich herabzusetzen brauche, um sogleich aus allen finanziellen Verlegenheiten herauszukommen. Man wird kaum fehlgehen, wenn man annimmt, daß es diesen Blättern mehr darum zu thun ist, die italienische Wehrkraft geschwächt zu sehen, als daß sie den Italienern unangenehme Rathschläge ertheilen wollen. In Italien gibt es freilich Politiker, denen jene Versicherungen Pariser Blätter wie liebliche Musik in's Ohr tönen; die Wiederherstellung des Gleichgewichts in den italienischen Finanzen ohne neue Steuern, ohne Verzicht auf Eisenbahn- und Begebauarbeiten, ist ja ein verlockender Gedanke. Um so eindringlicher warnen die Vertreter in der Kammer davor, daß man jenen Sirenen gesängen des Pariser „Figaro“ und anderer Blätter Gehör schenke. In der zuletzt ausgegebenen Nummer der „Karlshruher Zeitung“ wurde daran erinnert, mit welchem Nachdruck der italienische Ministerpräsident Crispi in der vorigen Woche dem Vorschlag, 20 Millionen Heeresetat zu sparen, entgegengetreten war; eine Verirrung nannte Francesco Crispi diesen Vorschlag und fügte hinzu, wenn derselbe angenommen werden sollte, sei an ein Weiterarbeiten zwischen Regierung und Kammer nicht mehr zu denken. In ähnlich energischer Weise hat der Marineminister Morin in der Deputirtenkammer das Flottenbudget vertretet. Der Minister sagte, daß die italienische Marine, ungeachtet der endlosen Debatten, Tag für Tag Fortschritte mache, und daß die Stunde der Prüfung zeigen werde, daß die Flotte der Opfer und der Sympathie des Landes werth sei. Er empfehle daher die Annahme des Budgets. Es wäre unmöglich, dieses Budget zu verringern, ohne gegen die elementarsten Gesetze der Klugheit zu fehlen. (Bewegung.) Wenn sich Jemand finde, der hierfür die Verantwortung übernehmen wolle, sei er bereit, ihm seinen Platz zu überlassen. Er würde in diesem Falle mit dem Tode im Herzen ein solches Vorgehen ansehen, welches die Schande des Admirals, den unruhlichen Niedergang der Flotte, den Verfall und das Unglück des Vaterlandes bilden würde. (Lebhafte Bewegung.) Der Referent Bettolo sprach sich ebenfalls gegen weitere Ersparungen im Marinebudget aus. Es wurden sodann mehrere Tagesordnungen eingebracht, darunter eine von Cavalotti und 29 Genossen von der äußersten Linken, welche weitere Abstriche an den Militärausgaben verlangte. Crispi erklärte gegenüber dieser Tagesordnung, er verspreche zu prüfen, ob noch anderweitige Ersparungen möglich seien, man solle aber nicht von der Regierung eine Militärpolitik erwarten, die Italien ein neues Lissa bereiten würde. (Lebhafte Zustimmung.) Ein Redner habe gesagt: „der Gottesfriede hat aufgehört“, er, der Ministerpräsident, vertraue aber, daß er die Unterstützung aller wohlmeinenden Leute haben werde. Crispi schloß, indem er empfahl, die Tagesordnung Tortarolo's anzunehmen, nach welcher die Kammer erklärt, daß sie nach den Erklärungen der Regierung zur Tagesordnung übergehe. Nach der Rede des Ministerpräsidenten sprachen noch zahlreiche Deputirte unter großer Unruhe und Bewegung der Kammer. Schließlich aber lehnte die Deputirtenkammer mit 277 gegen 53 Stimmen eine von der Regierung bekämpfte einfache Tagesordnung ab und genehmigte mit großer Majorität die von der Regierung acceptirte Tagesordnung Tortarolo's.

Frankreich.

Paris, 21. April. Der Budgetentwurf für das Jahr 1895, der vor wenigen Tagen an die Mitglieder des Parlaments vertheilt wurde, beziffert die Einnahmen mit 3 424 407 631 Francs und die Ausgaben mit 3 423 893 762 Francs, so daß sich ein Ueberschuß von 513 869 Francs ergibt. Im Vergleich mit dem Budget für das laufende Jahr weisen die Einnahmen eine Steigerung von 14 723 401 Francs und die Ausgaben eine

Vermindeung um 15 126 861 Francs auf. Diese einfachen Ziffern jedoch sind es nicht, welche die lebhafteste Diskussion, die das Budget in der Presse hervorgerufen hat, erklären könnten. Vielmehr ist es die Berücksichtigung der ärmeren Schichten des Volkes und der Arbeiterklasse in dem Entwurf, welche eine bedeutsame Neuerung darstellt und als solche Interesse erregt. Der Finanzminister, Herr Burdeau, war bestrebt, wie er ausdrücklich in seinem Motivenbericht hervorhebt, die direkten und indirekten Steuern in ein gerechtes Verhältniß zu den materiellen Hilfsquellen der Staatsbürger zu setzen. Die bisher bestandene „Thüren- und Fenstersteuer“ wird abgeschafft und dafür eine neue „Wohnungs- und Bedientensteuer“ eingeführt, mit dem ausgesprochenen Zwecke, die minder bemittelten Bevölkerungsklassen zu entlasten. Ferner wird eine Anzahl von Reformen vorgeschlagen, um die Lasten, die aus der Verzinsung der öffentlichen Staatsschuld auf das Jahresbudget entfallen, durch eine bessere Vertheilung auf die zukünftigen Finanzjahre herabzumindern. Schließlich stellt das Budget zum letzten Male die beträchtliche Summe von 15 Millionen Francs zu Gunsten einer staatlichen Altersversorgung der Arbeiter ein. Letztere Neuerung ist wohl die bemerkenswertheste, denn bisher hatten sich die verschiedenen Regierungen der französischen Republik gegen die in Deutschland und Oesterreich-Ungarn schon seit einer Reihe von Jahren übliche sozialpolitische Gesetzgebung ablehnend verhalten. Herr Burdeau glaubt jedoch, daß es Zeit sei, den Arbeitern, welche sich eine Altersversorgung verschaffen wollen, unter die Arme zu greifen, und hofft damit zur Erhaltung des sozialen Friedens beizutragen. Er fordert daher in seinem Motivenbericht das Parlament auf, alle Bedenken, welche bisher gegen eine derartige sozialpolitische Finanzgesetzgebung in Frankreich vorgebracht haben, fallen zu lassen und sich lähn an dieses humane Werk heranzuwagen. Die Aufnahme, welche das Budget des Herrn Burdeau in der Presse findet, ist eine sehr günstige. Was speziell die zur Unterstützung der Altersversorgung der Arbeiter ergriffenen Maßregeln betrifft, so wird allerdings auf die großen Schwierigkeiten dieses Unternehmens hingewiesen, aber die Absichten des Finanzministers finden vielfach Zustimmung und Aufmunterung, unter anderem von Seiten des berühmten Nationalökonomen Leon Say.

Großbritannien.

London, 21. April. Die Aussichten in der englischen Kohlenindustrie sind recht trübe. Nicht, daß Gefahr drohte von Seiten der Bergleute von Nottinghamshire, deren Agent, Bailey, den Vorsitzenden des Einigungs-ausschusses, Lord Shand, so heftig angegriffen hat. Der Zwischenfall wird wahrscheinlich kein Nachspiel haben. Aber der Umstand, daß viele Zechen mit Verlust betrieben werden, droht jeden Augenblick, Tausende von Arbeitern auf die Straße zu werfen. In Yorkshire, Derbyshire und in den Zechen der hinnenländischen Grafschaften wird gegenwärtig meistens nur drei oder vier Tage die Woche gearbeitet. Dabei sind die Kohlenpreise äußerst niedrig. Einige Zechen werden jedenfalls den Betrieb einstellen müssen. Der Präsident des Bundes der Bergleute, Pickard, hatte in einer seiner kürzlichen Reden behauptet, daß die Thorncliffezechen während des Ausstandes 60 000 Pfund Sterling Gewinn gemacht hätten. Der Geschäftsbericht dieser Zechen singt ein ganz anderes Lied. Die Gesellschaft war gezwungen, 3 000 Pfund Sterling dem Reservefonds zu entnehmen. Die im Einigungsrathe für die Kohlenindustrie sitzenden Vertreter der Bergleute haben einen Beschluß gefaßt, in welchem sie ihrem Bedauern über die Angriffe ihres Kollegen Bailey auf Lord Shand, den Vorsitzenden des Einigungsrates, Ausdruck geben. Sie erklären, bis jetzt sei die Frage über den Minimallohn weder von Lord Shand, noch irgend Jemandem sonst zum Austrag gebracht worden. Der Kampf um den Minimallohn werde fortgesetzt werden.

Spanien.

Madrid, 22. April. Der Marschall Martinez Campos ist gestern hier eingetroffen. Er hat bekanntlich mit dem Sultan von Marokko einen Friedensvertrag abgeschlossen, der den wichtigsten Forderungen Spaniens entspricht. Die Ruhe in der Umgegend von Melilla scheint in der letzten Zeit nicht wieder gestört worden zu sein. Eine Meldung aus Regierungskreisen bestreitet die Nachrichten, denen zufolge in der jüngsten Zeit Ueberfälle auf vereinzelte spanische Soldaten von Seiten der Mauren vorgekommen seien, und daß ein Offizier durch einen Steinwurf eines Mauren getödtet worden sei. Ein beim Kriegsministerium eingelaufener Bericht stellt vielmehr fest, daß der in Melilla plötzlich verstorbene Offizier, auf den die betreffenden Nachrichten sich beziehen, einer Gehirncongestion erlegen ist.

Badischer Landtag.

Karlruhe, 23. April. 68. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer unter dem Vorsitz des Präsidenten Gönner.

Am Ministertisch: Minister v. Brauer, Generaldirektor Geh. Rath Eisenlohr, Betriebsdirektor Geh. Rath Schupp.

Präsident Gönner eröffnet 1/1 Uhr die Sitzung. Tagesordnung: Fortsetzung der Berathung des Budgets der Eisenbahnverwaltung, der Bodensee-Dampfschiffahrtsverwaltung und über den Reinertrag der Main-Neckar-Eisenbahn.

An der Debatte betheiligten sich die Abgg. Weber, Laut, Eber, Wacker, Fieser, Koelle, Schumann, Kögler, Müdt, Schüler, Lohr und seitens der Regierung Minister v. Brauer und Geh. Rath Eisenlohr. Die Sitzung wird 1/6 Uhr abgebrochen.

• Karlsruhe, 23. April. 18. öffentliche Sitzung der Ersten Kammer. Tagesordnung auf Donnerstag den 26. April, Vormittags 10 Uhr. 1. Anzeige neuer Eingaben. 2. Beratung des Berichts der Budgetkommission über das Budget des Groß- Ministeriums der Finanzen für die Jahre 1894 und 1895 (Berichterstatter: Scheimer Kommerzienrath Dissené. 3. Beratung des Berichts der gleichen Kommission über das Budget der Eisenbahnbau-Verwaltung für die Jahre 1894 und 1895 (Berichterstatter: Fehr. v. Röder).

• Karlsruhe, 23. April. 69. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer. Tagesordnung auf Dienstag den 24. April, Vormittags 9 Uhr. 1. Anzeige neuer Eingaben. 2. Fortsetzung der Beratung des Berichts der Budgetkommission über das Budget: a. der Eisenbahnbetriebs-Verwaltung, b. der Bodensee-Dampfschiffahrts-Verwaltung, c. über den Antheil am Reinertrag der Main-Neckar-Eisenbahn für die Jahre 1894 und 1895 (Berichterstatter: Abg. Wildens).

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 23. April.

Gestern Nachmittag 1/2 Uhr traf Seine Königliche Hoheit der Prinz Albrecht von Preußen, Regent von Braunschweig, zum Besuch bei den Höchsten Herrschaften ein und nahm an einem Djeuner Theil, zu welchem die Mitglieder der Großherzoglichen Familie erschienen und eine Anzahl anderer Personen eingeladen waren. Der Prinz besuchte das Atelier des Professors Moeß, um den Entwurf einer Statue der hochseligen Kaiserin Augusta zu besichtigen; um 4 Uhr kehrte Höchstersele nach Baden-Baden zurück.

Heute Vormittag empfing Seine Königliche Hoheit der Großherzog den Staatsminister Dr. Noff zu längerem Vortrag. Nachmittags hörte Höchstersele die Vorträge des Majors von Dven und des Legationsraths Dr. Freiherrn von Babo.

Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin hat sich heute Vormittag 10 Uhr nach Baden-Baden begeben, um daselbst eine Ausstellung der Arbeiten der Handarbeits-Assoziation eines Theiles des Amtsbezirks Baden zu besuchen. Außerdem besuchte die Großherzogin Ihre Königliche Hoheit die Fürstin Josefine von Hohenzollern, Ihre Hoheit die Herzogin von Anhalt, sowie Seine Königliche Hoheit den Prinzen Albrecht von Preußen. Die Rückkehr Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin erfolgte Nachmittags.

(Eisenbahnwesen.) Dem Vernehmen nach hat die Württembergische Eisenbahnverwaltung in dankenswerther Weise sich entschlossen, zur Verbesserung der Verbindungen zwischen Württemberg und Tübingen und weiterhin nach Rottweil auf der Strecke Württemberg-Tübingen einen Lokalzug auszuführen, und zwar mit dem Abgang in Württemberg am 6. Uhr 28 und mit dem Anlauf in Tübingen um 6 Uhr 36 Vormittags. Mit dieser weiteren Fahrgelegenheit ist zugleich den Bedürfnissen der in Württemberg wohnenden Arbeiter, welche in Tübingen beschäftigt sind, Rechnung getragen.

(Die Kapelle des Bad. Leib-Grenadier-Regiments), welche Ende dieses Monats auf Allerhöchsten Befehl Seiner Majestät des Kaisers nach Berlin reist, um dort ein großes historisches Konzert zu veranstalten, wird in dem letzteren ein möglichst getreues Bild der historischen Entwicklung der Militärkunst zur Anschauung bringen. Es sind der Kapelle bereits vor mehreren Wochen etwa 60 seltene Instrumente aus den königlichen Sammlungen in Berlin und Leipzig zur Verfügung gestellt, mit denen sich die Regimentsmänner so vertraut gemacht haben, daß das Auftreten mit denselben vor Seiner Majestät die Allerhöchste Anerkennung finden wird. Das Programm wird nicht allein eine Reihe von hervorragenden Musikstücken von den ersten primitiven Versuchungen bis zur glänzendsten modernen Ausgestaltung umfassen, sondern auch diese Musikstücke in der ihnen eigentümlichen Instrumentierung und mit den hierfür berechneten Instrumenten vortragen. Die Frauen und der Ehrung, die durch diesen kaiserlichen Auftrag unserer trefflichen Kapelle und ihrem bewährten Leiter, Herrn Königl. Musikdirektor Voettge, geworden ist.

(Aufgefundenes Geld.) Es wurde aufgefunden: am 11. April im Zug 79 der Betrag von 10 M. (in Aethern abgeliefert) und am 11. April in der Güterhalle in Heidelberg der Betrag von 10 M.

□ Mannheim, 22. April. (Vor dem hiesigen Schwurgericht) gelangten gestern zwei Verproceffe zur Verhandlung. Die erste Anklage lautete gegen den Redakteur Jean Hauck von der hiesigen sozialistischen „Volkstimme“ wegen Verleumdung des Mannheimer Stadtraths. Der Angeklagte hatte dem Stadtrath in einem in der „Volkstimme“ veröffentlichten Artikel vorgeworfen, daß er gegenüber den Arbeitslosen während des vergangenen Winters mit Brutalität verfahren sei. Auf Vorschlag des Präsidenten gab der Angeklagte vor Eintritt in die Verhandlung eine Erklärung ab, in welcher er obigen Ausdruck bedauert und anerkennt, daß von Seiten des Stadtraths das Möglichste zur Beseitigung der Nothlage der Arbeitslosen geschehen sei. Die Anklage wurde auf diese Erklärung hin zurückgezogen. — Im zweiten Falle besand sich der 28 Jahre alte Thomas Reuther von Heidelberg, Redakteur des dort erscheinenden antisemitischen „Badischen Volksboten“, auf der Anklagebank. Dieses Blatt bringt seit seinem etwa zweijährigen Bestehen die beständigen Artikel gegen das Judentum, wobei es sich mehrfach Entstellungen und Verdrehungen zu Schulden kommen ließ, die dem Redakteur Reuther wiederholte Verurteilungen wegen Verleumdung zuzogen. Am Ende des vergangenen Jahres und Anfang dieses Jahres brachte der „Badische Volksbote“ vier Artikel, welche die hiesige Staatsanwaltschaft zum Einschreiten veranlaßten. Es wurde gegen den Redakteur Reuther die Anklage wegen Aufreizung zum Rasseneß und zu Gewaltthätigkeiten, sowie wegen Beschimpfungen der israelitischen Gemeinde in Steinsfurt erhoben. Herr Staatsanwalt Diez machte in seiner Rede darauf aufmerksam, welche schweren Folgen die beständige Verleumdung der Konfessionen und Rassen nach sich ziehen könne. Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage bezüglich der Aufreizung zum Rasseneß, verneinten dagegen die Schuldfrage bezüglich der Beschimpfung der israelitischen Gemeinde in Steinsfurt. Das Urtheil lautete auf 6 Wochen Gefängnis.

Verchiedenes.

• Berlin, 22. April. (Der Direktor der königlichen Staatsarchive), Wirkl. Geh. Oberregierungs Rath Professor Dr. v. Sybel, begehrt heute den Tag, an welchem er vor fünfzig Jahren in Bonn zum Professor ernannt wurde.

• Berlin, 22. April. (Bei dem Duell zwischen dem Geh. Legationsrath v. Riederlen-Wächter und dem „Klabberdackel“-Redakteur Dr. Volkroff ist dem Letzteren die Kugel seines Gegners durch den rechten Oberarm gedrungen und hat, wie die „Börsezeitung“ erzählt, eine Verletzung der Lunge herbeigeführt. Nach der „Börsezeitung“ ist die Verletzung immerhin schwer, wenn auch momentan eine Gefahr nicht vorliegt. Da eine Schlagader des Armes zerrissen wurde, trat infolge des starken Blutverlustes gleich nach der Verwundung Volkroffs Bewußtlosigkeit ein, diese hielt aber nicht an, so daß der Patient B. bei seiner Entlieferung in die Klinik bei Bewußtsein war und sich am Mittwoch verhältnismäßig wohl befand. Zur Schonung der verletzten Lunge ist dem Patienten das Sprechen verboten, so daß er zunächst keine Besuche empfangen darf.

• Dresden, 21. April. (Am Dresdener Hoftheater) stehen, wie verlautet, nicht unwesentliche Veränderungen bevor. Der neue Intendant, Graf Seebach, trägt sich, wie es heißt, mit der Absicht, Erbsparnisse einzutreten zu lassen, und zu diesem Zweck sollen die Gehälter der Künstler eine Herabsetzung erfahren. Diese Gehälter sind allerdings auch von besonderer Höhe, sie schwanken zum Theil zwischen 20- und 30000 M. und entsprechend hoch sind die nach einer zehnjährigen Bühnenhätigkeit der Künstler eventuell auszufallenden Pensionsbezüge, denen sich überdies noch eine Gnadenpension aus der königlichen Schatzkammer zugesellt, wie es seither meistens der Fall gewesen ist. Der jetzige Intendant scheint auch unter dem zur Zeit engagierten Künstlerpersonal mehrfache Änderungen eintreten lassen zu wollen.

• Weimar, 22. April. (Die diesjährige Tonkünstlerversammlung) wird in den Tagen vom 1. bis 5. Juni in Weimar abgehalten werden. Das Programm ist folgendes: Am 1. Juni im Groß. Hoftheater „Suntram“, Oper von Richard Strauss. Am 2. Juni im Saale der Erholung: Erste Kammermusikaufführung. Am 3. Juni im Groß. Hoftheater: Orchesterkonzert. Am 4. Juni im Saale der Erholung: Zweite Kammermusikaufführung. Am 5. Juni in der Stadtkirche: „Christus“, Oratorium von Fr. Liszt.

• München, 21. April. (Herrn Hermann Levi), dem Generaldirektor der königlichen Hofkapelle in München, ist von Seiner Königlichen Hoheit dem Prinz-Regenten der Titel „Generalmusikdirektor“ verliehen worden.

• Paris, 22. April. (Die Eröffnung der beiden Kunstausstellungen) steht nahe bevor. Diesmal erschließen sich die Porten des Palastes der schönen Künste auf dem Marsfeld, der zum letztenmal diesem Zwecke dienen wird, schon am 25. April, fast einen Monat früher als gewöhnlich, während die alte Gesellschaft an ihrem bestmöglichen Datum festhält und ihre Werke am 1. Mai oder eigentlich am 30. April, dem „Firnigtage“, dem Publikum vorstellen wird. Aus diesem Anlasse wird den Malern der Vorwurf gemacht, sie hätten den hundertjährigen Bestand des Salons zu feiern vergessen. Der erste Salon wurde auf Vorschlag des Malers David und tragt eines Dekrets des Konvents am 10. August 1793 in einem Saale des Louvre-Palastes eröffnet.

• A. H. Paris, 22. April. (Graf Etie Talleyrand-Vergiorb), der mit seinem Geschäftsgenossen unter der Anklage der Fälschung von Wechseln im Betrage von 600 000 Frsch. verhaftet worden ist, steht im 35. Lebensjahre. Es ist der älteste Enkel des Herzogs Napoleon Louis de Talleyrand-Vergiorb und am 23. August 1859 als Sohn des Prinzen Beson von Sagan geboren. In der aristokratischen Gesellschaft Frankreichs dürfte die Nachricht, daß der Träger eines so berühmten Namens unter der Anklage der Wechsel-Fälschung verhaftet worden ist, schmerzliches Aufsehen erregen.

• A. H. Athen, 22. April. (Opfer des Erdbebens.) Die Zahl der durch das Erdbeben in drei Distrikten von Lokris getödteten Personen beträgt 129; die Zahl der Verwundeten ist nicht festgestellt. Die Katastrophe ist größer als die, welche seiner Zeit Jante traf. Die Erdstöße, welche äußerst heftig auftraten, wurden selbst in Athen verspürt. Besonders das die Provinz Theben gelitten. Der König und der Minister des Innern sind nach dem Schauplatz der Katastrophe gereist.

• W. Lissabon, 21. April. (Choleraähnliche Epidemie.) In den letzten 24 Stunden sind hier 85 choleraartige Erkrankungen vorgekommen. Die bisher erkrankten 141 Personen sind genesen; ein Todesfall ist nicht vorgekommen. (In Lissabon hält man, wie aus dieser Depesche hervorgeht, an der Meinung fest, daß es sich bei der Epidemie um Cholera, nicht um asiatische Cholera handle. In Madrid beruhigt man sich jedoch bei dieser Versicherung nicht und hat strenge Maßregeln gegen die Gefahr einer Einschleppung der Epidemie ergriffen.)

Deutsche Telegramme.

Berlin, 23. April. Dem Vernehmen nach wird Seine Majestät der Kaiser zum Besuche des Grafen Görz am Mittwoch Nachmittag von der Wartburg in Schütz (Oberhessen) eintreffen.

Berlin, 23. April. Der Bundesrath hat in seiner heutigen Sitzung dem Börsefeuergezetwurf in der Fassung des Reichstages zugestimmt.

Dresden, 23. April. Anlässlich des Geburtsfestes Seiner Majestät des Königs sind die Straßen reich besetzt. Heute Vormittag fand ein militärisches Fest statt. Um 11 1/2 Uhr traf Seine Majestät der Kaiser hier ein und wurde auf dem Bahnhof von dem König, dem preussischen Gesandten, dem Stadtkommandanten und dem Polizeipräsidenten empfangen. Die Monarchen umarmten sich mehrmals. Unter trausenden Hochrufen der Menge zogen die Majestäten nach dem Schloß, wo alsbald das Frühstück stattfand. Nachher war Parade auf dem Plauenischen Platz; derselben wohnte auch der Kaiser bei.

Darmstadt, 23. April. Die Vermählung des Großfürsten-Thronfolger von Rußland mit der Prinzessin Alix von Hessen findet in Petersburg am 22. Juli alten Stils, dem Tage des Namensfestes der russischen Kaiserin, statt.

Best, 23. April. In Hodmezon Basarhely zogen mehrere hundert Arbeiter vor das Rathhaus, um beschlagnahmte sozialistische Schriften zurück zu verlangen. Die Polizei drängte die Menge zurück. Bei dem ersten Zusammenstoß wurde ein Gendarm verwundet. Die

Gendarmterie feuerte darauf und fünf Personen wurden verletzt, unter ihnen eine tödtlich. Sechs Personen sind verhaftet.

London, 23. April. Die Polizei verhaftete gestern Nachmittag in der Vorstadt Stratford den italienischen Anarchisten Giuseppe Ferrara und beschlagnahmte in dessen Wohnung anarchistische Broschüren. Ferrara erscheint morgen vor dem Justizpolizeigericht in Bowstreet. Er soll der Leiter einer großen Verschwörung in London gewesen sein, die sich mit der Anfertigung für das Festland bestimmter Bomben beschäftigte. Auch soll der geheime internat. Anarchistentongress, der 1891 im Haag stattfand, Ferrara mit der Geldvertheilung an die Londoner Anarchisten beauftragt haben. Tatsächlich erhielt Ferrara große Summen aus Belgien.

Athen, 23. April. Das Erdbeben am vorigen Freitag und die von ihm verursachten Zerstörungen erweisen sich von größerer Ausdehnung, als man zuerst vermutet hatte, besonders im ganzen östlichen Griechenland von Salonik bis Sparta. Die ionischen Inseln sind weniger betroffen. Nach den nothleidenden Bezirken in Ostlokris ist Militär mit Zelten, Baracken, Holz und Nahrungsmitteln abgegangen. Die Zahl der Todten und Verwundeten ist noch nicht genau bestimmt. In vielen Gegenden lagern die Bewohner im Freien. Die Nächte sind jetzt glücklicherweise mild. Durch einen Bergsturz in Lokris sind erhebliche Bauwerke zerstört worden. In Chalkis zeigen der Glockenturm und Teile der mittelalterlichen Festung, in Livadia das venetianische Kastell, in Orghomenos das Kloster Skripis, in Attika Theile des Klosters Daphni, das königliche Palais und andere öffentliche Gebäude starke Risse. Die Erschütterungen dauern in der Richtung von Nordost nach Südwest fort.

Madrid, 23. April. In einer gestrigen Versammlung der Karlisten erklärte der frühere Parteiführer, Deputirter Nocedal, es sei Pflicht der Katholiken, den Anordnungen des Papstes, die sich auf das Verhalten der Katholiken zu den bestehenden Behörden bezögen, Folge zu leisten. Man glaubt insofern dessen, Nocedal werde sich dem bestehenden Regime anschließen.

New-York, 23. April. Der Streik der Kohlenarbeiter wächst. Der tägliche Verlust beziffert sich auf 125 000 M.

Großherzogliches Hoftheater.

Dienstag, 24. April. VII. Vorst. außer Ab. Gastspiel der Groß. bad. und R. R. österr. Kammergängerin Frä. Bianca Bianchi: „Lucia von Lammermoor“, Oper in 3 Aufzügen von Salvator Cammerono. Musik von G. Donizetti. — Lucia: Frä. Bianchi als Gast. — Anfang 1/7 Uhr.

Familiennachrichten.

Auszug aus dem Karlsruher Standesbuch-Register. Geburten. 19. April. Ernst Friedrich, S.: Wilhelm Pfommer, Schlossermeister. — Franz Josef Wilhelm, S.: Franz Berr, Steuerernehmerrevisor. — 21. April. Valentin Heinrich, S.: Heinrich Schumacher, Aufwärter. — Carola Mathilde Johanna Frieda, S.: Theodor Schumacher, jr., Photograph. — 22. April. Emma Augusta, S.: Franz Winter, Sattler. — 23. April. Emma Maria, S.: Karl Friedrich Moritz, Schreiner.

Cheaufgebot. 21. April. August Vogt von Frieolheim, Techniker hier, mit Friederike Schüller von hier.

Todesfälle. 21. April. Katharina, Ehefrau von Karl Kraut, Tagelöhner, 41 J. — Karl, 1 M. 24 T., S.: Anton Bachof, Feizer. — 22. April. Heinrich Bopp, Chemiker, Stadtdiener a. D., 73 J. — Friederike Kraemer, ledig, Privatiers, 74 J. — 23. April. Friederike, Ehefrau von Otto Jordan, Former, 44 J.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

April	Barom.	Therm.	Wind.	Relat. Feucht.	Windst.	Wind.	Witterung.
21. Nachts 9 ⁰⁰ U.	746.5	+ 9.6	6.5	73	NE	bedeckt	
22. Morgs. 7 ⁰⁰ U.	746.5	+ 7.2	6.3	83	„	„	
22. Mittags 3 ⁰⁰ U.	746.0	+ 12.2	6.4	64	„	„	
22. Nachts 9 ⁰⁰ U.	745.1	+ 11.0	7.1	73	„	„	
23. Morgs. 7 ⁰⁰ U.	743.6	+ 9.6	7.2	82	E	„	
23. Mittags 2 ⁰⁰ U.	742.6	+ 15.4	7.1	55	„	heiter	

Höchste Temperatur am 21. April + 12.6°; niedrigste in der Nacht vom 21. auf den 22. + 6.0°.

Höchste Temperatur am 22. April + 12.8°; niedrigste in der Nacht vom 22. auf den 23. + 8.5°.

† Niederschlagsmenge der letzten 24 Stunden 0.0 mm.

Lehrerinnen-Seminar Prinzessin-Wilhelm-Stift Karlsruhe, Sofienstraße 31.

Die Aufnahme-Prüfung für das Schuljahr 1894/95 findet am 30. und 31. Juli f. z. statt. Dem an die Direction der Anstalt zu richtenden Zulassungsgesuch für diese Prüfung sind beizulegen: 1. Das letzte Schulzeugnis bezw. der Nachweis über Privatvorbereitungsunterricht. 2. Der Geburts- bezw. Taufschein. 3. Der (grüne) Wiederimpfchein. 4. Ein ärztliches Gesundheitszeugnis. 5. Eine amtlich beglaubigte Erklärung des Vaters bezw. Vormundes, daß er die Kosten des Seminarbesuches tragen werde. 6. Eine Erklärung, ob der Eintritt in das Internat der Anstalt beabsichtigt sei.

Die Aufnahme derjenigen Aspirantinnen, welche noch nicht die staatliche erste Lehrerinnenprüfung bestanden haben, erfolgt in die Klasse III, derjenigen, welche das Diplom dieser Prüfung besitzen, in die Klasse I. Für Klasse III ist das Mindestalter des Eintrittes das mit dem 31. Dezember des Aufnahmejahres erreichte 16. Lebensjahr.

Karlsruhe, den 23. April 1894.

Großh. Seminardirection.
Dr. Defer.

Bekanntmachung.

Wohnungsveränderung betreffend.

Unterzeichnet hat unterm heutigen seine Wohnung von Fischstraße 29 nach der Friedenstrasse No. 2 (eine Stiege hoch) verlegt und ist daselbst fortan täglich von Morgens 8 bis 9 und Mittags von 1 bis 2 Uhr zu sprechen.

Karlsruhe, den 21. April 1894.
Der Großh. Bezirksarzt II und Vorstand der Impfanstalt.
Dr. Fischer. § 986.

Badische Bank.

In der am 7. d. M. stattgehabten ordentlichen Generalversammlung wurden die nach Art. 43 unserer Statuten zum Austritt bestimmte gewesenen Mitglieder unseres Aufsichtsraths, die Herren:

Commerzienrath Carl Ladenburg hier,
Consul Julius Naegeli in Karlsruhe,
Ludwig Rau in Freiburg i. B.
wiedergewählt, sowie nach dem Art. 42 Abs. 1 der Statuten Herr Commerzienrath Stöcker, in Firma Stöcker-Fischer in Lahr, als Mitglied des Aufsichtsraths neu gewählt.

Mannheim, 20. April 1894. § 981.

Der Aufsichtsrath.

Die Frankfurter Bank

(Neues Bankgebäude, 69 neue Mainzerstraße)

übernimmt
Werthpapiere zur Verwahrung und Verwaltung
(offene Depots),
auch Testamente, Hypotheken und dergl. Dokumente,
ebenso

Vormundschafts-, Pflegschafts- u. gesperrte Depots, sowie solche, wovon die Nutznießung dritten Personen zusteht, unter den im Reglement festgesetzten Bedingungen; sie besorgt hiernach die Abtrennung und Einziehung der Zins- und Dividenden-Coupons, die Entgegennahme von Hypothekenzinsen; die Kontrolle über Verloosungen und den Intasso verlosteter, resp. zurückzahlbarer Papiere; den Bezug neuer Couponsbogen oder definitiver Stücke; die Beforgung ausgeschriebener Einzahlungen, Conventuren und Ausübung von Bezugsrechten nach vorher erhaltenem Auftrage und Einzahlung der erforderlichen Geldbeträge; ferner: den An- und Verkauf von Werthpapieren, sowie alle mit der Anlage und Verwerthung von Kapitalien verbundenen Manipulationen.

Das Reglement, sowie die zur Deponirung erforderlichen Formulare sind von der Bank unentgeltlich zu beziehen.

Frankfurt a. M., April 1894. § 684.3

Direction der Frankfurter Bank.

Süddeutsche Bodencreditbank.

Wir geben hiemit bekannt, daß die diesjährige Ausloosung unserer Pfandbriefe

Dienstag den 1. Mai 1894
stattfindet. — Die Verloosungliste wird alsbald in unserem Effektenbureau, sowie bei sämtlichen Pfandbriefverkaufsstellen u. Couponsabstellern zur Empfangnahme bereit liegen.

München, den 21. April 1894. § 980.

Die Direction.

Kneipp-Kur-Anstalt,

Idellplatz 23.

Einem geehrten Publikum erlaube ich mir, ergebenst anzuzeigen, daß die Eröffnung der Kneipp-Kur-Anstalt Dienstag den 1. Mai, Morgens 8 Uhr, stattfindet.

Sonntag Nachmittags bleibt die Anstalt geschlossen. Herr Dr. Wirz, Specialarzt für Hydrotherapie nach Kneipp'schem System, wird jeden Dienstag und Samstag von 4-7 Uhr Sprechstunde in der Anstalt abhalten.

Beginn der Sprechstunde Dienstag den 24. April, Nachmittags 4 Uhr.

Preise der Güter:

- 14 Güsse Abonnements-Karten für Einzelkabinett M. 5.60,
 - 14 Güsse Abonnements-Karten für allg. Auskleidekabinett M. 3.50,
 - 1 Guß außer Abonnement M. —.50.
- Die verschiedenen Widel, sowie spanischen Mäntel mit oder ohne Heublumen werden auf ärztliche Verordnung außer dem Hause zum Preise von 1.50 bis 3.— Mark gegeben.
- Besonders erlaube ich mir, darauf aufmerksam zu machen, daß die jetzige Jahreszeit sehr günstig zum Beginn einer Kneipp-Kur ist.
- Indem ich mein Unternehmen allen Freunden des Wasserheilverfahrens nochmals bestens empfehle, zeichnet hochachtungsvoll

H. Uetz,
Besitzerin und Vorsteherin der Anstalt.

§ 985.

Portlandcementwerk & Chemische Fabrik (vorm. Hoffmann) A.-G. Oos (Baden).

Wir empfehlen unser Fabrikat zur Ausführung von
Cementarbeiten aller Art
unter Garantie vorzüglicher Bindekraft. § 994.11.

Veröffentlichung.

Bei der am 17. d. M. öffentlich stattgefundenen Verloosung über die vom Anlehen der Gemeinde Lenkisch auf 1. September 1894 zur Deimzählung kommenden Portfolobligationen wurden die Nummern 40. 88 u. 95 gezogen, was wir andurch zur öffentlichen Kenntniss bringen.

Lenkisch, den 21. April 1894.
Der Gemeinderath.

Darmstädter Pferde-Lotterie

Ziehung am 9. Mai.
1 Loos nur 1 Mk.

- 1 eleganter Wagen, Zweispänner mit 2 Pferden und compl. Geschirr im Werthe von ca. Mk. 6000.
 - 1 Reitpferd mit Sattel und Zaum im Werthe von ca. Mk. 2000.
 - 1 Stahlwagen mit 1 Pferd und Geschirr im Werthe von ca. Mk. 1700.
 - 16 Pferde oder Fohlen im Gesamtwerte von Mk. 4300.
 - 315 andere Gewinne im Gesamtwerte von Mk. 4300. § 677.2
- General-Debit und alleiniger Vertrieb der Loose:
L. F. Ohnacker, Darmstadt.

Mack's Doppel-Stärke



Nur echt mit dieser Schutzmarke.
Die einstmals schnellste Art Krug-, Manschetten etc. mit wenig Mühe so schön wie neu zu stärken, ist allein diejenige mit Mack's Doppel-Stärke.

Jeder Versuch führt zu dauernder Begeisterung.

Überall vorräthig zu 25 Sp. Ost v. 4/8 Ko. Alleiniger Fabrikant u. Vertheiler: Hehr. Mack, Ulm a. D.

Bürgerliche Rechtsplege.

Öffentliche Zustellungen.
§ 927.2 Nr. 6987. Mannheim. Der Kaufmann Hermann Kern in Mannheim, vertreten durch Rechtsanwalt Dr. Wittmer daselbst, klagt gegen den Wegger Julius Menkel, früher in Schwesingen, zur Zeit unbekanntem Aufenthalts, aus Kauf von Waaren, mit dem Antrage auf Verurtheilung des Beklagten zur Zahlung von 408 Mark 41 Pf. nebst 5% Zinsen seit dem Klageaufstellungs- und das Urtheil gegen Sicherheitsleistung für vorläufig vollstreckbar zu erklären, und laßt den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die Kammer I für Handelsachen des Großh. Landgerichts zu Mannheim auf

Freitag den 6. Juli 1894, Vormittags 9 Uhr,

mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Mannheim, den 18. April 1894.
Weinberg,
Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts.

Aufgebot.

§ 967. Nr. 12452. Karlsruhe. Der Richter Jakob Friedrich Schmidt von Mellingen, zur Zeit in Karlsruhe, hat das Aufgebot des Stadtbuchs der städtischen Sparcasse Karlsruhe, Nr. 74.671, über eine Einlage von 2414 M. 43 Pf. beantragt. Der Inhaber der Urkunde wird aufgefordert, spätestens in dem auf

Dienstag den 20. November 1894, Vormittags 9 Uhr,

vor dem Großh. Amtsgericht hiersebst, Adamißstraße 2, II. Stock, Zimmer Nr. 13 anbekanntem Aufgebotsstermine seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die Protokollierung der Urkunde erfolgen wird.

Karlsruhe, den 20. April 1894.
R a v v,
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

§ 928.2 Nr. 2998. Adelsheim. Das Großh. Amtsgericht Adelsheim hat heute folgendes

Aufgebot
erlassen:

Friedrich Walter lebzig von Sindelsheim besitzt auf Gemarkung Hirschlanden nachgenannte Liegenschaften, ohne Erwerbsurkunde:

- 1. Gg. Nr. 1279. 4 a 10 m Schafwiesen, einerseits Johann Adam Göß, andererseits Georg Michael Gehrig jung.
- 2. Gg. Nr. 1521. 5 a 15 m Dehung bei den Leichwiesen, einerseits Karl

Friedrich Ritter, andererseits Johann Christian Klingmann Kinder.

3. Gg. Nr. 2286. 14 a 61 m Acker in der Gete, neben Jakob Arnold Maurer, andererseits Jakob Wolf

4. Gg. Nr. 3942. 16 a 80 m Acker in den Bodenäckern, einerseits Johann Thomas Seyfried, andererseits Karl Friedrich Stegler.

5. Gg. Nr. 5987. 5 a 87 m Acker in Flürlein, einerseits Karl Friedrich Stegler, andererseits Jakob Julius Seuf.

Auf Antrag des Friedrich Walter lebzig werden alle diejenigen, welche an den bezeichneten Liegenschaften in den Grund- und Pflandbüchern nicht eingetragen, und auch sonst nicht bekannte, dingliche oder auf einem Stammguts- oder Familiengutsverband beruhende Rechte haben, aufgefordert, solche spätestens in dem auf Freitag den 22. Juni 1894, Vormittags 9 Uhr,

vor dem Großh. Amtsgericht hier bestimmten Aufgebotsstermin anzumelden, widrigenfalls die nicht angemeldeten Ansprüche für erloschen erklärt würden.

Dies veröffentlicht
Adelsheim, den 18. April 1894.
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts: Lederle.

§ 922.2 Nr. 4450. Breisach. Wolf Geismar, Handelsmann in Breisach, besitzt auf der Gemarkung Breisach 4 Mannshausen Feld auf dem Guteneck, einerseits Friedrich Birmele, andererseits Wilhelm Birmele, und hat, da es ihm an einem sicheren Erwerbstitel hierüber gebricht, die Einleitung des Aufgebotsverfahrens beantragt. Es werden nun

alle diejenigen, welche an der bezeichneten Liegenschaft in den Grund- und Pflandbüchern nicht eingetragen, und auch sonst nicht bekannte, dingliche oder auf einem Stammguts- oder Familiengutsverband beruhende Rechte haben oder zu haben glauben, aufgefordert, solche spätestens in dem auf Mittwoch, 20. Juni 1894, Vormittags 11 Uhr, vor dem Großh. Amtsgericht Breisach bestimmten Aufgebotsstermin anzumelden, widrigenfalls die nicht angemeldeten Ansprüche für erloschen erklärt werden würden. Breisach, 14. April 1894. Der Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts: Weiser.

Vermögensabsonderungen.

§ 919. Nr. 4612. Karlsruhe. Die Ehefrau des Kellners Jakob Ludwig Böß in Karlsruhe, Wittve, geb. Göhn hier, vertreten durch Rechtsanwalt E. Dyppeheimer, klagt gegen ihren genannten Ehemann mit dem Antrage, sie für berechtigt zu erklären, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzufordern.

Termin zur Verhandlung des Rechtsstreits vor dem Großh. Landgericht hier, Zivilkammer IV, ist bestimmt auf:

Montag den 4. Juni 1894, Vormittags 9 Uhr.

Dies wird hiermit zur Kenntnissnahme der Gläubiger bekannt gemacht. Karlsruhe, den 18. April 1894.
Gerichtsschreiber des Großh. Landgerichts: W. D. B.

§ 972. Nr. 4710. Karlsruhe. Die Ehefrau des Schneidermeisters Josef Kleinmann, Emma, geborne Rah in Baden, vertreten durch Rechtsanwalt W. D. B., klagt gegen ihren genannten Ehemann mit dem Antrage, sie für berechtigt zu erklären, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzufordern.

Termin zur Verhandlung des Rechtsstreits vor dem Großh. Landgericht hier, Zivilkammer III, ist bestimmt auf

Donnerstag den 14. Juni 1894, Vormittags 9 Uhr.

Dies wird hiermit zur Kenntnissnahme der Gläubiger bekannt gemacht. Karlsruhe, den 19. April 1894.
Gerichtsschreiber des Großh. Landgerichts: Dr. v. Bohlen und Dalbach.

Verm. Bekanntmachungen.

§ 976. Nr. 1081. Karlsruhe. Installationsarbeiten.

Zur Wasser-Verzorgung der Erziehungsanstalt in Flehingen soll in Verbindung gegeben werden:

Die Lieferung und Aufstellung einer Pumpe mit Handbetrieb und zweier eiserner Kesselvoive von je 750 Liter Inhalt; ferner die Herstellung von 170 m verzinkten schmiedeeisernen Rohrleitungen (20-25 mm Lichtweite) nebst Zubehör.

Die Bedingungen, Pläne und das Angebotsformular liegen bei Großh. Kulturinspektion Karlsruhe zur Einsicht auf und können von da gegen Einzahlung von 1.50 M. bezogen werden. Die Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis

5. Mai f. z. Vormittags 8 Uhr, an die genannte Behörde einzureichen. Aufschlagsfrist 14 Tage.

§ 956.1. Nr. 656. Offenburg. Brückenbau-Arbeiten.

Zum Neubau der Ringbrücke in Neumühl vergeben wir namens der Gemeinde Neumühl im Submissionswege nach Einzelpreisen und den bestehenden

Vorarbeiten gemäß folgende Arbeiten:

- a. Grab-, Maurer- und Steinbauarbeiten mit Materiallieferung im Betrage von ca. 6700 M.
- b. Schlagens von Spundwänden mit Holzlieferung im Betrage von ca. 1400 M.
- c. Eisener Hochwerfoberbau für 21 m Lichtweite mit ca. 23 700 kg Gewicht.

Angebote sind postfrei und abgeschlossen mit der Aufschrift „Neumühler Ringbrücke“ längstens bis

Mittwoch den 9. Mai d. z., Vormittags 11 Uhr,

bei uns einzureichen, woselbst Plan, Bedingungen und Lieferungsverzeichnisse eingesehen oder letztere gegen Vergütung von 1 Mark bezogen werden können.

Zuschlagsfrist 3 Wochen.
Offenburg, den 21. April 1894.
Großh. Wasser- und Straßenbau-Inspektion.

§ 987. Karlsruhe.



Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Mit dem 1. Mai d. z. beginnt der Sommerdienst auf den Großherzoglich Badischen Eisenbahnen nach Maßgabe des auf den Stationen angehängten Sommer-Fahrplans. Exemplare des neuen Fahrplans können von heute an von der Chr. Fr. Müller'schen Hofbuchhandlung hier entweder unmittelbar oder durch Vermittelung unserer Stationen käuflich bezogen werden.

Karlsruhe, 21. April 1894.
General-Direktion.

§ 960. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Zum Kilometerzeiger für die Großh. Badischen Staats-Eisenbahnen und die unter Staatsverwaltung stehenden badischen Privatbahnen ist der Nachtrag IV erschienen. Derselbe enthält die Einführungen für die demnächst zur Eröffnung kommende Station Degne. Einzelne Exemplare sind bei der Chr. Fr. Müller'schen Hofbuchhandlung hier direkt oder durch Vermittelung dieser Stationen käuflich zu beziehen.

Karlsruhe, den 21. April 1894.
General-Direktion.

§ 988. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Zum Gütertarif für den inneren Verkehr der Main-Neckar-Bahn sowie für den Verkehr zwischen Mannheim und den Stationen der Main-Neckar-Bahn ist mit Gültigkeit vom 20. d. M. der Nachtrag II ausgegeben worden; derselbe enthält Änderungen und Ergänzungen der besonderen Tarifvorschriften, Bestimmungen von Frachtsätzen und die Einbeziehung der Station Darmstadt „Habsburger“ in den direkten Verkehr.

Karlsruhe, den 22. April 1894.
General-Direktion.

§ 983.1. Nr. 725. Großh. Bezirksforstei Mittelberg.

versteigert losweise mit Zahlungsfrist bis 1. November 1894 aus dem Domänenwaldbezirk Groß-Klosterwald oberhalb Frauenalb

Montag den 30. April 1894, Vormittags 10 Uhr,

in der Marzeller Mühle: 391 Ster buchenes, 58 Ster gemischtes, 1297 Ster tannenes, 104 Ster forlenes Scheitholz, 37 Ster buchenes, 85 Ster gemischtes, 19 Ster tannenes, 117 Ster forlenes Büchelholz und 3537 Stück forlene und gemischte Prügelwellen.

Die Domänenwaldhüter Eisele in Burbach und Schnurr in Marzell zeigen das Holz auf Verlangen vor.

§ 967.1. Nr. 394. Die Großh. Bezirksforstei Steinbach (Amts Wähl).

versteigert am Montag den 30. April 1894, Vormittags 8 Uhr, im Schulhause in Steinbach nachstehende Durchforstungs- und Windfallhölzer aus dem Domänenwald-Distrikten I Hburgwald und II Steinfurter Wald:

2 Tannenstämme I, 5 III, 20 III, u. 62 IV. Kl., 2 Buchenklöße, 2 Tannenklöße I, u. 87 II. Kl.; 393 Stück tann. Gerüstklängen, 800 Hopfenklängen I, 150 II, 165 III und 15 IV. Kl.; 239 Ster weiß tannenes Scheit- u. Prügelholz; 120 tannene Prügelwellen und 22 Kooße Schlagraum.

Die Domänenwaldhüter Fütterer und Hochstuhl zeigen das Holz vor und fertigen Auszüge aus den Aufnahmslisten.

§ 967.1. Nr. 394. Die Großh. Bezirksforstei Steinbach (Amts Wähl).

versteigert am Montag den 30. April 1894, Vormittags 8 Uhr, im Schulhause in Steinbach nachstehende Durchforstungs- und Windfallhölzer aus dem Domänenwald-Distrikten I Hburgwald und II Steinfurter Wald:

2 Tannenstämme I, 5 III, 20 III, u. 62 IV. Kl., 2 Buchenklöße, 2 Tannenklöße I, u. 87 II. Kl.; 393 Stück tann. Gerüstklängen, 800 Hopfenklängen I, 150 II, 165 III und 15 IV. Kl.; 239 Ster weiß tannenes Scheit- u. Prügelholz; 120 tannene Prügelwellen und 22 Kooße Schlagraum.

Die Domänenwaldhüter Fütterer und Hochstuhl zeigen das Holz vor und fertigen Auszüge aus den Aufnahmslisten.

§ 967.1. Nr. 394. Die Großh. Bezirksforstei Steinbach (Amts Wähl).

versteigert am Montag den 30. April 1894, Vormittags 8 Uhr, im Schulhause in Steinbach nachstehende Durchforstungs- und Windfallhölzer aus dem Domänenwald-Distrikten I Hburgwald und II Steinfurter Wald:

2 Tannenstämme I, 5 III, 20 III, u. 62 IV. Kl., 2 Buchenklöße, 2 Tannenklöße I, u. 87 II. Kl.; 393 Stück tann. Gerüstklängen, 800 Hopfenklängen I, 150 II, 165 III und 15 IV. Kl.; 239 Ster weiß tannenes Scheit- u. Prügelholz; 120 tannene Prügelwellen und 22 Kooße Schlagraum.

Die Domänenwaldhüter Fütterer und Hochstuhl zeigen das Holz vor und fertigen Auszüge aus den Aufnahmslisten.

(Mit einer Beilage.)